

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LUZERN. *Lehrer in der Strafanstalt Wauwil.* Es handelt sich nur um die Generalversammlung des Kath. Lehrervereins Luzern und Umgebung. Am 5. März fuhr 46 Mitglieder ins Wauwilermoos, um dort außer der Abwicklung der Vereinsgeschäfte Einblick zu gewinnen in den modernen Strafvollzug.

Aus dem Jahresbericht des Präsidentenkollege *Hans Aregger, Luzern*, erwähnen wir nur zwei Ereignisse: die Delegiertenversammlung des Schweiz. Kath. Lehrervereins vom 5. und 6. Oktober 1958 im neuen Technikum in Luzern, an der außer starker Beschickung durch alle Kantone auch die Behörden von Kanton und Stadt Luzern sich vertreten ließen; ferner die Missionsaktion für die Missionschule von Rutabo, Tanganjika, die gut Fr. 40000.— ergab. Unsere Sektion Luzern Stadt und Umgebung spendete daran Fr. 3385.—.

Was aber so viele Mitglieder nach Wauwil gelockt hatte, das waren sowohl das interessante Thema des Referates, *„Moderner Strafvollzug“*, als auch der Referent, Herr *Schultheiß Dr. Werner Bühlmann*, der trotz der zurückhaltenden Einstellung der Regierung in bezug auf Repräsentationsvertretungen den Lehrern zwei Stunden widmete. Wir wissen diese Ehre zu schätzen und danken ihm herzlich. Das ausführliche Referat des Luzerner Justizdirektors legte dar, wie der Strafvollzug durch das StGB seit 1942 generell gesamtschweizerisch geregelt ist, aber doch in seinen Einzelheiten den Kantonen überlassen blieb. Der Charakter der Sühne tritt hinter dem Gedanken der Besserung zurück. Die Kantone haben bis 1960 Zeit, den Vorschriften des StGB nachzukommen. Die Kantone schließen sich zu Regionen zusammen, um eine individuellere und differenziertere Behandlung der Rechtsbrecher gewährleisten zu können, um die Kategorien der mit Zuchthaus oder Gefängnis Bestraften, der Erstfälle und der Rückfälligen und Dauerversorgten besser trennen zu können. Wauwil ist eine halb-offene Anstalt mit Pavillonssystem. Moderne Einzelzellen und hygienisch ein-

wandfreie Einrichtungen ermöglichen den progressiven Strafvollzug von der Einzelhaft der Neueingelieferten oder Reintiten bis zur Vertrauensstellung innerhalb der Schützlinge.

Herr Verwalter Oswald zeigte in Lichtbildern und in einem Rundgang die praktische Gestaltung des Strafvollzuges in Wauwil. Er kam immer wieder auf das erzieherische Moment zu sprechen, wobei die Arbeit auf der ausgedehnten Landwirtschaft und in den Werkstätten zusammen mit guter Verköstigung ein Haupterziehungsmittel ist. Eine unentbehrliche Hilfe stellt der Seelsorger dar, der nicht bloß Gottesdienst hält, sondern auch in Einzelgesprächen in der Zelle die Einsicht zu wecken und den Charakter auf das Gute zu lenken versucht. Ein Kapuzinerpater und ein reformierter Geistlicher teilen sich in diese Aufgabe. Außerdem steht ein Psychiater zur Verfügung. Alle diese Bemühungen zeitigen befriedigende Erfolge. Der Kath. Lehrerverein dankt auch an dieser Stelle Herrn Schultheiß Dr. Bühlmann sowie Herrn Verwalter Oswald herzlich. -ld-

SOLOTHURN. *Schule – Ferien und Fünftagewoche.* Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn hat die Lehrervereine eingeladen, zu aktuellen Schulfragen Stellung zu nehmen. Im Vordergrund stehen heute die Ferienregelung und die allfällige Einführung der Fünftagewoche. Längst haben verschiedene Interessenskreise eine Neuregelung der Ferien verlangt, vor allem auch eine Verlängerung der Sommerferien. Im stark industrialisierten Kanton drängt sich selbstverständlich auch die Frage auf, ob die Schule, wie viele Betriebe, die Fünftagewoche ebenfalls einführen soll.

Die Diskussion in den Lehrervereinen ließ einige und wohl auch berechtigte Bedenken aufkommen, da die Schule nicht ein Wirtschaftsbetrieb ist, den man nach kaufmännischen Grundsätzen leiten und führen kann. Man möchte, solange es irgendwie geht, die allzu vielen Einflüsse des modernen Vergnügungslebens von der Schulstube fernhalten und

deshalb nicht einfach mit dem Strom schwimmen. Eine gewisse Zurückhaltung ist durchaus am Platze, denn es geht um das Wohl der Jugend, der man in der Schule gerne ein notwendiges Eigenleben bewahren möchte. Die Jugend wird ohnehin derart mannigfach von einem wünschenswerten Leben der Stille und der Konzentration abgelenkt, daß die verantwortungsbewußten Erzieher vor nachteiligen Neuerungen warnen möchten.

Zu lange *Sommerferien* sind deshalb nicht erwünscht, weil dadurch der im ersten Quartal behandelte Stoff vielfach wieder vergessen wird, zumal auf den untern Volksschulstufen. Auch wissen nicht alle Eltern – besonders in städtischen und industriereichen Gegenden –, was sie mit ihren lebensfrohen Kindern in allzu langen Ferien anfangen sollen. Das lange Wintersemester darf nicht zu sehr belastet werden. *Eine sinnvolle Verteilung der Ferien über das ganze Schuljahr* hätte für die Schuljugend bedeutend mehr Vorteile. Die Möglichkeit der Wintersportferien soll für die Alltagschulen offen bleiben, doch wären diese Ferien den Witterungsverhältnissen anzupassen.

Die Einführung der *Fünftagewoche* würde von den meisten Lehrkräften nur mit einiger Besorgnis hingenommen. Es fällt nicht leicht, die am Samstag ausfallende Schulzeit auf geeignete Weise zu kompensieren. Die Ärzte sind gegen die Einführung der Fünftagewoche. Die Lehrerschaft befürchtet nachteilige Auswirkungen auf die Jugend, denn der schon so oft geforderte *Stoffabbau* scheint ein schier unlösbares Problem zu sein. Und es geht wohl kaum an, den Schülern während der Fünftagewoche noch mehr aufbürden zu wollen.

Die lebensfrohe Jugend läßt sich nicht schematisieren und gleichsam einer ausgeklügelten Automation unterziehen! Mit äußern Maßnahmen, die sich nach wirtschaftlichen oder andern Interessen ausrichten, kann die Erziehung der Jugend nicht gelenkt werden. Die Leistungsfähigkeit der Schüler ist begrenzt und kann bei allfälliger gekürzter Arbeitszeit nicht einfach mit ‚geschickten‘ Methoden gesteigert werden. Die Lehrerschaft erwartet deshalb eine wohlüberlegte Regelung sowohl der Ferienaufteilung wie der Schulzeit und eine gebührende Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in der Schule.

S.

SOLOTHURN. *Sektion des VKLS. Ferien in Brügge.* Im Jahre der Weltausstellung 1958 war es wünschenswert, eine Reise dorthin zu machen, wo sich die Länder in ihrer Mannigfaltigkeit und Eigenart ein Rendezvous gaben. So entschloß sich denn auch der katholische Lehrerinnenverein des Kantons Solothurn, nach Belgien zu reisen.

Mit liebevoller Aufmerksamkeit wurden wir von den stillen Schwestern im romantischen *Begüinshof* in Brügge aufgenommen und als verwöhnte Töchter Helvetiens sehr gut betreut. Umgeben vom Betrieb einer Stadt, war das Begüinshof eine Stätte der Ruhe und Besinnung. Der große Klosterhof mit seinen rauschenden Pappeln und verträumten Ecken ließ uns das frühe Schließen der Tore bald vergessen. Frohes Beisammensein abends bei Spiel, Musik und allerlei Unterhaltung in den wohnlichen Räumen führte uns gegenseitig näher.

Brügge selbst, die schöne mittelalterliche Stadt mit ihrer Kunst und den vielen Wasserstraßen, die nachts zauberhaft beleuchtet sind, sowie Brüssel und die Weltausstellung vermochten uns zu begeistern. – Im Dom zu Antwerpen verstimmt wir vor der Größe eines Peter Paul Rubens. In Gent wurden wir von unserer bekannten Schweizer Künstlerin Bradi Barth gastfreundlich aufgenommen. – Eine Dampferfahrt nach Damme, der Heimat Till Eulenspiegels, bleibt uns in steter Erinnerung. In Blankenberge, dem mondänen Badeort, war viel Abwechslung – Zeebrügge mit seinen Dünen bot Stille und Einsamkeit.

Voller Eindrücke und vielleicht auch etwas müde von dem täglich Gesesehenen und Erlebten führte uns jedesmal der Weg zurück in den Frieden und die Ruhe unserer Wohnstätte. Ein Tag der Entspannung unter der fürsorglichen Obhut der ‚filles de l'église‘ war jedem von uns stets willkommen.

Nur allzu rasch vergingen die Tage, die Wochen. Es galt Abschied zu nehmen von allen und allem, was uns in dieser Zeit lieb und vertraut geworden war. Nach einer eindrucksvollen Erst-Augustfeier im Begüinshof sagten wir Adieu und auf Wiedersehen! M. H.

GRAUBÜNDEN. *Frühjahrsversammlung des Katholischen Schulvereins, Sektion Domleschg-Heinzenberg.* Es hat einmal einer gesagt: «Ein Buch ist Gift zwischen zwei Deckeln.» Dieser pessimistisch anmu-

tenden Betrachtungsweise könnte ich in ihrer letzten Konsequenz zwar nur mit größten Vorbehalten beipflichten; eines jedoch dokumentiert sie mit selten plastischer Klarheit und mit zum Nachdenken zwingender Deutlichkeit, die im Buch oder überhaupt im geschriebenen Wort liegende Kraft nämlich, ob diese nun positiv oder negativ zu werten sei. – Wie ein Gift neben der letalen, weise angewendet, eine heilende Wirkung hat, so ist es letztlich auch mit der Macht des Buches, auch sie ist entweder segensreich oder zerstörend. Wir kennen ja die fruchttragende Lektüre guter Bücher so gut wie den verheerenden Einfluß schlechter Schriften auf den Menschen, besonders auf den heranwachsenden, dessen Persönlichkeit noch keine Reife erlangt hat und noch leicht formbar ist. Besonders sind es Eltern und Berufserzieher, die das Problem ‚Buch‘ immer wieder zum Nachdenken und zu einer Stellungnahme zwingt, weil das Buch in der Erziehung eine entscheidende Rolle spielen kann. Es war daher begrüßenswert, daß der neugewählte Vorstand der Sektion Heinzenberg-Domleschg des Katholischen Schulvereins für die Frühjahrsversammlung vom Sonntag, den 15. März 1959, in Cazis das Thema ‚Buchproblem‘ aufgriff. Glücklicherweise war auch die Wahl des Referenten. Der schon weit über die engeren Grenzen hinaus bekannt gewordene Lugnezer Dichter und Schriftsteller, Herr Sekundarlehrer Toni Halter aus Villa, mußte nicht mit protziger, kalter Gelehrsamkeit aufwarten, sondern gerade durch seine schlichten Worte offenbarte sich seine tiefere Beziehung zum Buch. Der Zuhörer war gefesselt, weil er fühlte, hier spricht ein wahrer Freund der guten Lektüre, vor allem der schollenverbundenen Heimatdichtung, ein Erzieher, der nicht nur gute Bücher und deren pädagogische Bedeutung kennt, sondern diese auch liebt. Sektion und Referent verdienen besondern Dank! h.

GRAUBÜNDEN. *Jahresbericht des Katholischen Schulvereins Graubünden.* Der Bündner Schulverein ist wohl die einzige Sektion des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, der für seine Mitglieder jedes Jahr ein gedrucktes Heft herausgibt, um mit ihnen den engen Kontakt zu erhalten und zu fördern und in ihnen das erzieherische Verantwortungsbewußtsein wachzuhalten. Eine beneidenswerte, aber

in dem weitverzweigten Kanton auch notwendige Leistung, die hoffentlich nie aufgegeben oder eingeschränkt wird, vielmehr noch ausgebaut werden möge.

«Die Toten sind wirksamer als die Lebenden», heißt ein altes geschichtsphilosophisches Axiom. Wenn man die eindringlichen, gewandten und wesentlichen Nachrufe auf die verstorbenen Mitglieder liest, so spürt man etwas von der tiefen Wahrheit jenes Satzes. Die Lebensläufe stellen vielfach existentielle Verwirklichungen christlicher Bildungstätigkeit dar, aufgezeigt von einem Kenner und Meister erzieherischer Theorie und Praxis. – Dem Kantonalverband gehören 927 Mitglieder an, wovon 64 Neumitglieder darstellen. Jedes Jahr führt der Kantonalverband für je eine Sektion gutbesuchte Exerzitien durch, ein weiteres Zeichen kräftigen Vereinslebens. Letztes Jahr hat Graubünden sein Etappenziel von 300 Abonnenten der ‚Schweizer Schule‘ erreicht, Ergebnis unablässiger Werbetätigkeit trotz großer Schwierigkeiten in Graubünden. Großes wurde auch für die Missionsaktion des Kath. Lehrervereins der Schweiz erreicht, und was das Schönste ist, die Aktion wird fortgesetzt, um möglichst alle Mitglieder für diese zeitscheidende missionarische Tat zu erreichen. An 19 Orten wurde durch die Initiative von Schulvereinsmitgliedern ein Schulsonntag organisiert, eine der wichtigsten Aufgaben des Schulvereins und seiner Sektionen und Mitglieder. Im Bericht erfährt man auch einiges über das in Ausarbeitung stehende Schulgesetz, das wieder für viele Jahrzehnte die Weichen stellen wird, und in dem ‚man‘ bestimmte Postulate gegen die konfessionelle Schule durchsetzen möchte. Mit Energie und Wachsamkeit wird die Angelegenheit verfolgt. Jede Sektion legt in diesem Heft ebenfalls Rechenschaft über ihr Planen und Tun ab. Ein prächtiger Geist lebt in Kantonalverband, Sektionsvorständen und in der katholischen Lehrer- und Erzieherchaft. Großer Dank gebührt diesen rührigen Vorstandsmitgliedern und vor allem dem initiativen Kantonalpräsidenten, H.H. Kan. Dr. B. Simeon, Professor an Kantonsschule und Lehrerseminar in Chur. Nn

THURGAU. *Großer Rat.* Bei den am 12. April im Thurgau durchgeführten Großratswahlen wurden nicht weniger als 8 Primarlehrer als Abgeordnete gewählt.

Davon sind 4 Katholiken, nämlich Anton Fontanive, Bischofszell, Hans Gauch, Arbon, Paul Lüthi, Weinfelden, und Hans Müggler, Münchwilen. Die beiden Erstgenannten wurden auf den Listen der Christlichsozialen, die zwei Letztgenannten auf den Listen der Katholischen Volkspartei gewählt. Ferner erfolgte die Wahl von zwei Kandidaten der Evangelischen Volkspartei: Adolf Altwegg, Frauenfeld, und Albert Verdini, Kreuzlingen. Und zur Sozialdemokratischen Partei gehören Otto Hälgi und Hansheiri Müller, Romanshorn. Diese acht Lehrer-Kantonsräte dürften in den kommenden drei Jahren der neuen Legislaturperiode dankbare Aufgaben zur Betätigung vor sich sehen, indem das Schulwesen verschiedene Vorlagen zur Behandlung im Parlament liefern wird.

a. b.

THURGAU. *Besoldungswesen.* Die Schulgemeinde *Arbon* hat eine Besoldungsvorlage, welche den Lehrern eine angemessene Reallohnverbesserung hätte bringen sollen, am 12. April mit 1012 Nein gegen 863 Ja verworfen. Es ist nicht leicht ersichtlich, was für Gründe zu diesem negativen Ergebnis führten. Da schon vor einiger Zeit auch die andern zwei größten Schulgemeinden, Frauenfeld und Kreuzlingen, Besoldungsvorlagen ablehnten, steht man vor einer Erscheinung, deren Deutung Aufgabe der Betroffenen sein dürfte. Waren's nur Mißgunst und Neid, die das Nein diktierten? Oder befinden wir uns bereits auf dem ‚Weg zurück‘ in der Wirtschaftskonjunktur? a. b.

TESSIN. (Korr.) Anfangs Februar erfolgten im Staatsrat und Großrat die Ernennungen. Herr Adv. Brenno Galli hat das Erziehungsdepartement verlassen; an seine Stelle trat der bisherige Staatskanzler, Herr Dr. Cioccarei. Große Arbeit muß jetzt in den Bureaux und Kommissionen des Departements geleistet werden. Denn mit dem 1. Januar d. J. ist das neue Schulgesetz in Kraft getreten, das eine Reihe von Änderungen in schulorganisatorischer Hinsicht bringt. Die obligatorische Schule wird drei Zyklen aufweisen; das Gymnasium dauert inskünftig fünf Jahre statt wie bis anhin vier Jahre; dafür werden wir ein Lyzeum von bloß drei Jahren erhalten; das Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar wird aus dem Institut Santa Maria ausziehen müssen (aber man hätte dieses brutale Verhalten gegenüber

dem so verdienten Institut der Lehrschwwestern von Menzingen vermeiden können und vermeiden müssen), um seinen neuen Sitz bei der Lehramtsschule von Locarno zu beziehen. Man ist überall eifrig daran, um die Lehrprogramme für die verschiedenen Schulen rechtzeitig auszuarbeiten und vor allem um das Reglement zur Anwendung des Schulgesetzes wenigstens in bezug auf die Volksschule rechtzeitig zu vollenden. Dieses Reglement ersetzt das schon von Adv. Martino Pedrazzini ausgearbeitete frühere Reglement. Wir erhoffen aus all dieser bemerkenswerten Tätigkeit ein Resultat, das für die Hebung der öffentlichen Schule eine wirkliche Hilfe bedeuten wird.

Mitteilungen

Lehrgang für Bücherkunde

15. Mai 1959 bis 15. November 1960

An den gebildeten Katholiken, besonders an den erzieherisch tätigen, wird immer wieder die Frage herantreten, welches Buch in der je konkreten Situation einem bestimmten Menschen oder einer bestimmten Menschengruppe, Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, zu empfehlen sei. Immer wieder wird man gerade von ihm ein sicheres Urteil über Bücher erwarten. Aus dem heutigen Überangebot an Büchern jedoch die wesentlichen herauszufinden, wenigstens über die wichtigsten informiert zu sein, ist auch für den Gebildeten, wenn er nur auf sich selbst gestellt ist, nicht leicht. Hier wirklich Überblick und Orientierungsbasis zu schaffen, ist heute fast nur noch durch ‚Team‘-Arbeit möglich. Die Erfahrungen und die Arbeit eines Kreises von Fachleuten stehen den Teilnehmern des Lehrgangs für Bücherkunde zur Verfügung. Skripten, Buch-

listen, Leseproben u. a. Studienbeihilfe (zu denen auch die Buchbesprechungszeitschrift ‚Die Zeit im Buch‘ gehört), die ihnen regelmäßig zugesandt werden, informieren sie über Buch- und Lesefragen, über die verschiedenen Buchgattungen, Verlage, Buchgemeinschaften, Taschenbuchreihen, Autoren, über die Weltliteratur der Gegenwart, Neuerscheinungen, über das ‚bleibende Alte‘, über viele Jugendbuchfragen, Lesepsychologie, Leseerziehung und anderes mehr. Eine Sommerwerkwoche – dieses Jahr vom 30. August bis 5. September in St. Michael bei Matrei am Brenner – bietet außerdem Gelegenheit, die im Fernkurs erworbenen Kenntnisse bei Vorträgen von Fachkräften, seminaristischen Übungen und Diskussionen zu erweitern und sich praktische Anregungen für den eigenen Wirkungsbereich zu holen. Prospektanforderung und Anmeldung beim Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft für Buch und Schrifttum, Kath. Aktion Österreichs, Wien I., Singerstraße 7.

Preisausschreiben für Musterlektionen

zur Berufswahlvorbereitung in den Abschlußklassen der Volksschule

1. Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge plant die Herausgabe eines ‚Leitfadens zur Methodik der Berufswahlvorbereitung in den Abschlußklassen der Volksschule‘. Als Anhang sollen diesem Leitfaden eine Reihe von Lektionsbeispielen zu verschiedenen Themen der Berufswahlvorbereitung beigegeben werden. Zur Erlangung solcher Lektionsbeispiele wird ein öffentliches Preisausschreiben veranstaltet.
2. Als Arbeiten werden Musterlektionen, das heißt genaue Beschreibungen (eventuell bebildert oder mit Zeichnungen ergänzt) des Lektionsganges für eine Unterrichtsdauer von 50 Minuten verlangt. Es ist anzugeben, für welche Stufe (Primar-, Sekundar-, Bezirksschule usw.) die Lektion gedacht ist. Die Lektionsbeispiele können sich über folgende Themen der Berufswahlvorbereitung erstrecken: